

## Neue Wahlen ... für dieselbe Politik

Die AfD hat in Mecklenburg-Vorpommern mehr Stimmen bekommen als die CDU. Die Aufregung über den neuen Erfolg der fremdenfeindlichen Rechtspopulisten ist groß, auch wenn Umfragen das Ergebnis schon erwarten ließen.

Im Berliner Wahlkampf sind sich die Medien noch nicht einig: Wer wird der größte Verlierer? Fest steht für alle Analysten: Die AfD wird auch hier kräftig absahnen. Bisher steht sie in Umfragen bei ca. 15 %.

### Bei den Wahlen haben wir nichts zu gewinnen...

Eine „linke“ Mehrheit aus rot-rot-grün könnte den Senat übernehmen. Doch eine Neuauflage von rot-rot würde durch die grüne Beteiligung nicht sozialer. Alle haben noch in Erinnerung, was SPD und Linkspartei (PDS) uns eingebracht haben: Privatisierung von Krankenhäusern und öffentlichen Wohnungen, damit auch die enormen Mietsteigerungen; Lohndrückerei und Stellenabbau im Öffentlichen Dienst usw. usf.

Egal wer am 18. September in Berlin nun als „Gewinner“ oder „Verlierer“ aus dem Feld geht – für uns Arbeitende wird sich kaum etwas ändern. Es wird dieselbe unsoziale Politik weiter betrieben werden... Schließlich haben in Berlin schon so ziemlich alle Parteien schon bewiesen, dass es für die Bevölkerung nur alten Wein in neuen Schläuchen gibt.

### Inhaltsleerer Wahlkampf

Und somit ist es nicht verwunderlich, dass sich die etablierten Parteien den Berlinern im Wahlkampf gähnend inhaltsleer präsentieren. Von den Problemen, vor denen die Stadt steht, ist kaum die Rede. Von der Stadt, die wächst, schon bald vier Millionen Einwohner haben könnte und deshalb neue Wohnungen, neue Schulen und neue Straßenbahnen braucht, ist bei den etablierten Parteien keine Rede. Einigkeit herrscht dagegen beim Ablehnen der AfD – auch wenn die CDU nicht immer so konsistent ist in dieser Frage. Doch was bedeutet diese Einigkeit?

Es heißt nichts anderes, als dass man unbeirrt an der bisherigen Politik festhalten wird. Zugleich biedernd sich CDU/SPD nach rechts an, indem sie sich an der Hetze gegen Flüchtlinge beteiligen – das kann auch kein Stinkefinger Gabriels in Richtung einer Gruppe von Nazis übertünchen. Das Gefühl der „kleinen Leute“, welche sich von der „großen Politik“ nicht vertreten fühlen ist verständlich. Aber was folgt daraus?

### Eine Alternative „für Deutschland“?!

Welches Deutschland? Das der Chefs und Unternehmen, nicht das der arbeitenden Bevölkerung! Was hat die AfD den Arbeiter\_innen und Arbeitslosen anzubieten, damit „die da oben“ mal „auf das Volk“ hören? Mehr Polizei? Als ob die auf unserer Seite stünde... Was hat diese Partei gegen die vielen Entlassungen und Einsparungen in den Betrieben zu sagen? Nichts! Denn die AfD hat nichts dagegen. Wo steht die AfD, wenn es beispielsweise bei der Charité und CFM um mehr Personal und mehr Gehalt geht? Sie haben gar nichts anzubieten, was irgendwie nach einem Programm für die „kleinen Leute“ – gegen die Unternehmen und die Großaktionäre aussieht. Im Gegenteil: Die AfD diskutiert munter, dass sogar der jetzige Mindestlohn abgeschafft gehört. Gleichzeitig möchte sie die Sozialleistungen kürzen.

Geld vom Staat untergrabe "die Selbständigkeit des Bürgers", argumentiert die AfD. Jeder soll sehen, wo er bleibt, meint das. Dazu soll das Arbeitslosengeld privatisiert werden, also private Versicherer sollen diese Leistung für jene anbieten, die sie sich leisten wollen und können. Viele werden das nicht können. Die haben dann halt Pech. Beziehungsweise soll ihre Familie für sie zahlen. Das Gleiche gilt bei Arbeitsunfällen. Auch das könnten private Versicherungen übernehmen, fordert die AfD. Wer keine Unfallversicherung hat, die derzeit Pflicht ist, der ist im Zweifel nicht nur krank, sondern schnell auch arm.

### Wir haben nur eine Alternative...

Das Gefühl der Mehrheit ist ganz Richtig: „Ein ‚weiter so‘ kann es nicht geben!“ Klar, denn „weiter so“ bedeutet: kapitalistische Politik im Sinne der Herrschenden, welche über die Wirtschaft, den Reichtum und damit über die wahre Macht verfügen. Im Interesse von uns Arbeitenden und Arbeitslosen ist das nicht. Aber es wird auch nach den Wahlen niemanden geben, der Politik in unserem Sinne betreibt, wenn wir es nicht selber tun. Wir sind die einzigen, die für unsere Zukunft kämpfen können, indem wir uns z.B. in den Betrieben organisieren, gemeinsam streiken oder auf die Straße gehen. Die Unternehmen und Ihre Politiker haben nur Ihre Interessen im Sinn. Statt auf die Wahlen müssen wir anfangen, auf uns selbst zu vertrauen. Die einzige Alternative ist, dass wir gemeinsam mit unseren Mitteln für unsere Interessen kämpfen. Gründe dafür haben wir genug!

# Von Kolleg\_innen für Kolleg\_innen...

## Der erste Schritt zur Einsicht?

Auf der Personalversammlung des Klinikpersonalrates der Charité war natürlich alles, was Rang und Namen an ihr hat. So auch der Aufsichtsratsvorsitzende der CFM, Herr Einhäupl, der ja auch in der Charité für einiges Unerfreuliches verantwortlich ist. Tatsächlich ließ er sich im Eifer des Gefechtes, nämlich in der Auseinandersetzung zum Tarifvertrag zur Mindestbesetzung, den die Charité nun beim besten Willen nicht umsetzen möchte, zu einer wichtigen Aussage hinreißen: „Der Mindestlohn ist Scheiße, weil er nicht zum Leben reich!“ Genau Herr Einhäupl. Nun bitte noch den nächsten Schritt gehen und die Löhne in der CFM mit dem Mindestlohn vergleichen und endlich den TV Charité auch für die CFM festschreiben. Na gut, wir sehen es ein, für diesen Lerneffekt müssen wir wohl doch noch einiges streiken äh tun.

## Jetzt ist sie weg...

Und die Heepe ist wieder allein, allein. Jedenfalls im Büro der Pflegedirektion. Doch diese Einsamkeit dürfte von ihr gewünscht gewesen sein. Alles vermeintlich Störende auf dem Weg zum Boot-Camp Charité muss aus dem Weg geräumt werden. Das erste Promiopfer ist die stellvertretende PD, Schmidt-Rumposch, sie ist aus der Charité ausgeschieden. Klar, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Vergeblich sucht man auch bereits den bisherigen Referenten der Pflegedirektorin, der Frau Jetschmann ist ihr Centrum abhanden gekommen und auch die ersten Stationsleitungen sind ausgetauscht worden. Respect Drillmaster Heepe, sie haben es raus, sich den Weg frei zu räumen. Wir sind schon gespannt, mit welchen ausgefeilten Methoden sie erst agieren, wenn sie ihr Studium in Wirtschaftspsychologie abgeschlossen haben.

## #7.9.2016 Warnstreik CFM ab Fröhndienst #7.9.2016 ab 15 Uhr Demonstration ab Mitte #9.9.2016 nächste Verhandlungsrunde mit der CFM #14.9.2016 Betriebsversammlung #demnächst wohl Streik nötig!!!

Ja, trotz der bitteren Erfahrungen im vergangenen Streik und ja, gerade weil sich die CFM-Chefs schon auf unseren Streik vorbereitet haben, ist es so wichtig, den Streik mit vielen Kolleg\_innen zu beginnen und alles daran zu setzen, dass unser Ausstand schnell Wirkung zeigt. Denn oft haben wir nicht die Chance, zeitgleich mit den Kolleg\_innen von Vivantes (VSG) zusammen in den Arbeitskampf zu treten. Bei Vivantes brodelt es auch unter den Schwestern und Ärzt\_innen und auch an der Charité herrscht Wut auf die Oberen. Stimmung ist da, sie muss sich nun ausrichten auf den Arbeitskampf. Das Spekulieren auf eine Neuzusammensetzung des Senates wird uns nicht den dringend notwendigen Lohnerhöhungen durch Übernahme des Tarifvertrages Charité näher bringen.

## Armutzeugnisse

Eigentlich wollte sich der Charitévorstand im August in einem Artikel in der Berliner Mottenpost (17.8.) nur mal wieder selber feiern. Aber wie das so ist, wenn aus dem Nähkästchen geplaudert wird, da hörste dann schnell Aufschlussreiches. Da hätte die Charité so toll fünf Jahre in Folge mit schwarzen Zahlen abgeschlossen – wenn da nicht die „Millionenbelastungen“ durch den Tarifvertrag mit verdi wären. Allerdings liefert der Artikel die entsprechenden Zahlen gleich mit. 27 Stellen im Klinikbetrieb mehr zum Vorjahr (macht +0,4%) bei 5000 mehr Patient\_innen (macht +2%). Ohne rot zu werden meinen sie dann noch, die „zusätzlichen Belastungen müssen dann woanders eingespart werden“. Gerade das sollte der Tarifvertrag ausschließen. Deutlicher könnten die Spitzbuben – äh, Spitzenleute nicht sagen, dass sie ihre ganze „Wirtschaftlichkeit“ auf den Knochen des Personals erreicht haben – und weiter erreichen wollen.

## Heuchler in der Chefetage

Ach wat sin mer kinderlieb. Ob es nun ein T-Shirt für den Nachwuchs von Beschäftigten oder um lustig bunte Klinik-Erklärbücher für unsere kleinen Patient\_innen geht – sooo kinderlieb. Nur eines bietet die Charité den lieben Kleinen eben nicht – eine vernünftig abgesicherte Pflege. Immer wieder Dutzende unbesetzte Dienste wie auf der 30 und 39i sorgen von vornherein für überlastetes Personal am Limit. An den Kleinsten zu sparen ist einfach nur widerlich und inhuman. Punkt.

## Die CFM greift an

Die CFM ist sich für keine Schandtats zu schade. In den letzten Wochen wurden zunehmend private Dienstleister ins Boot geholt, vor allem im Bereich der Logistik. Sie übernahmen Aufgaben des Stammpersonals, obwohl genug da waren. Warum? Etwa, weil die CFM sie entlasten möchte? Oder ist dies einer der Angriffe vor dem kommenden (Warn)Streik, um den gewerkschaftlich besonders gut organisierten Logistikbereich einzuschüchtern? Darauf kann es nur eine Antwort geben: Streik!

## Der Keim daheim

Die endlose Geschichte der Mission Impossible „Arbeitskleidung“ hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Aufgrund von Problemen mit der Wäscherei (das kommt halt davon, wenn man immer das Billigste nimmt!), verschwand mal der ein oder andere Kasak oder die Wäsche war nicht richtig sauber. So wurde der Vertrag gekündigt und nun soll fleißig zuhause gewaschen werden. Ja, richtig gelesen. Die Kolleg\_innen bekommen 20€ Waschgeld und dürfen den Dreck und die multi-resistenten Keime nun in der Küche daheim den Garaus machen. Und wenn wir nun etwas nostalgisch werden dürfen: als es früher noch die eigene Wäscherei gab, gab es auch Probleme. Doch auf die Idee ist niemand gekommen, dass die Wäsche zuhause gewaschen werden soll...

## Ausgründung – muss nicht sein!

Herr Einhäupl, die Augsburgers zeigen, dass Ausgründung nicht sein muss! Der Verwaltungsrat des Klinikums Augsburg hat sich im Juni gegen die Gründung einer Servicetochter entschieden – und somit bleibt das Klinikum ein Betrieb! Und was das kleine Augsburg kann, soll unmöglich für die große Charité sein?

## Als ob wir eine Wahl hätten...

Am 18.9 wird gewählt in Berlin. Viele fragen sich, was die Wahlerfolge der AfD jetzt bringen werden. Und welche Verantwortung tragen die regierenden Parteien für die Verschlechterung der sozialen Lage, von der sich vor allem die AfD nährt?

Wir wollen am **Mittwoch 14. 9. um 18:30 Uhr im Mehringhof** (Versammlungsraum), **Gneisenastr. 2A, U-Bhf. Mehringdamm**, darüber diskutieren und laden Euch herzlich dazu ein!

**Das Vitamin C** wird gemeinsam von der Sozialistischen Arbeiterstimme und Kolleg\_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!